

# „Q auf Bewährung“ - eine halbe Sache

Die Parteileitung des VEB Geräte- und Reglerwerke, Teltow, erhielt den Auszug aus dem Protokoll einer Gutachtertagung des Deutschen Amtes für Meßwesen (DAM) zugeschickt. Darin stand, daß für das Grundsystem bestimmter Regler das Gütezeichen „Q“ nur befristet erteilt wird. Es hieß weiter, daß nach sechs Monaten nochmals geprüft wird, ob für dieses Erzeugnis das Gütezeichen „Q“ endgültig gewährt werden kann. Zur selben Zeit häuften sich aus den Montageabteilungen die Kritiken an der mangelhaften Arbeit in der Vorfertigung. Selten stimmten die Fertigteile mit der Zeichnung überein. Das war auch der Grund, warum das DAM das „Q“ für dieses wichtige Erzeugnis nur auf Bewährung erteilte und forderte, daß jedes Einzelteil eines Gerätes, das mit dem höchsten Gütezeichen unserer Republik ausgezeichnet wird, wirklich beste Qualität aufweisen muß.

## In der Parteileitung beraten

Die Parteileitung beschäftigte sich nach diesen ersten Hinweisen erneut mit der Qualität. Die Mitglieder arbeiteten in der Diskussion heraus, daß unser Betrieb als zentraler Anlagenbau für Betriebsmeß-, Steuer- und Regeitechnik die Verantwortung hat für die Teil- und Vollautomatisierung ganzer Industriezweige. Von der Arbeit jedes einzelnen im Betrieb hängt es ab, wie die Arbeitsproduktivität in den führenden Industriezweigen der Energie, der Chemie, d§r Kohle und der Metallurgie steigt. Ob in Leuna oder Buna, in den Großkraftwerken, auf den Schiffen der Handelsflotte, im Kombinat Schwarze Pumpe oder Schwedt, überall sind unsere Geräte eingebaut. Billiger, genauer und zuverlässiger, als es der Mensch vermag, regeln und steuern diese den Produktionsprozeß. Der Mensch kontrolliert diese Geräte nur. In der Schaltwarte leitet er mit seinen tausend kleinen Helfern ganze Werke. Dort, wo früher 60, 70 oder 100 Menschen schwer arbeiten mußten, sitzen jetzt zwei Ingenieure. Sind die Geräte, die wir her-

steilen, von schlechter Qualität, entsteht der Volkswirtschaft großer Schaden.

Genosse Streege, ein alter erfahrener Arbeiter, fragte den Werkleiter als Mitglied der Leitung: „Nun gut, wir wissen das, vielleicht noch die Direktoren und einige Ingenieure. Wissen das aber auch alle Arbeiter in der Vorfertigung und in den Montageabteilungen?“ Der Meister der Dreherei, Genosse Leiminger, fügte hinzu: „Das wissen unsere Arbeiter nicht. Ich selbst habe heute erst richtig begriffen, was von unserer Arbeit abhängt. Die Meister und die Bereichsleiter müßten darüber auch mit den Arbeitern sprechen. Gut wäre es auch, wenn die Entwicklungsingenieure und Konstrukteure mehr an die Maschine kämen!“

„Die Genossen haben recht“, sagte der Werkleiter. „Nicht alle Arbeiter und Ingenieure wissen, welche große Bedeutung gerade unsere Erzeugnisse für die Volkswirtschaft haben. Darin liegt auch ein Versäumnis in meiner Arbeit. Verantwortlich für die Qualitätsarbeit in den Abteilungen sind die staatlichen Leiter. Es ist meine Aufgabe, dem Abteilungsleiter und dem Meister hierbei zu helfen.“ Die Mitglieder der Leitung kamen überein: Der Werkleiter sorgt dafür, daß in den monatlichen Schulungen der Meister durch die Betriebsakademie immer wieder auf die Qualität der Erzeugnisse hingewiesen wird. Die regelmäßigen Rechenschaftslegungen der Bereichsleiter vor dem Werkleiter sind zu nutzen, um diese Gruppe von staatlichen Leitern ständig anzuleiten und zu kontrollieren, wie sie in ihrem Abschnitt die Kennziffer Qualität erfüllen.

In der Diskussion wurde deutlich, daß gerade die Wirtschaftsfunktionäre sich bisher ungenügend um die Qualität der Erzeugnisse gekümmert hatten. Das saubere und maßhaltige Fertigen der Teile obliegt zwar den Drehern, Bohrern, Schleifern usw. Doch daß die Teile wie vorgesehen die Werkstatt verlassen, dafür tragen die Meister und der Bereichsleiter die Verantwortung.

Aber diese Kontrolle übten sie nur un-